

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/357252377>

Entwicklung von Studium und Lehre in der Pandemie Strategische Diskurse im Kontext der Digitalisierung

Conference Paper · November 2021

CITATIONS

0

READS

11

2 authors:



Barbara Getto

Pädagogische Hochschule Zürich

21 PUBLICATIONS 47 CITATIONS

SEE PROFILE



Franziska Zellweger

Pädagogische Hochschule Zürich

4 PUBLICATIONS 5 CITATIONS

SEE PROFILE

Some of the authors of this publication are also working on these related projects:



Metavorhaben: Digitalisierung im Bildungsbereich (Digi-EBF) [View project](#)

Barbara Getto und Franziska Zellweger

Entwicklung von Studium und Lehre in der Pandemie

Strategische Diskurse im Kontext der Digitalisierung

1. Einleitung

Längst hat die Digitalisierung von Studium und Lehre den Hochschulalltag und Hochschulstrategien durchdrungen. Die drastische Umstellung der Präsenzlehre auf Emergency Remote Teaching (Hodges, 2020) im Zuge der Corona-Pandemie konnte in der Hochschullandschaft erstaunlich rasch und weitreichend vollzogen werden. Worauf E-Learning-Spezialist:innen in jahrelangen Bemühungen mehr oder weniger erfolgreich hingearbeitet haben, war nun plötzlich möglich. Viele Dozierende haben sich mit Engagement in neue Tools eingearbeitet und ihre Hochschullehre den neuen Umständen angepasst. Die Infrastruktur wurde weiter ausgebaut. Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Gesundheitssituation in nicht zu ferner Zukunft zumindest die teilweise Rückkehr in die Hörsäle zulassen wird. Was wird von dieser Ausnahmeerfahrung zurückbleiben? Zahlreiche empirische Studien haben das Erleben von Dozierenden und Studierenden untersucht und auf Potentiale und Herausforderungen hingewiesen. Die Steuerungsbemühungen von Leitungspersonen und strategischen Implikationen sind bislang weniger im Blick. Das hier vorgestellte Projekt soll zum Diskurs beitragen, wie die systematische Weiterentwicklung der Digitalisierungsbemühungen zukunftsweisend erfolgen kann und welche Rolle Digitalisierungsstrategien zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre im Kontext der Pandemie spielen.

2. Hochschulentwicklung im Kontext der Pandemie

2.1 Die Rolle von Digitalisierungsstrategien

Die Forschung zur Digitalisierung in der Bildung hat deutlich gemacht, dass die Digitalisierung nicht nur die einzelne Lehrperson in der individuellen Gestaltung ihrer Lehre betrifft, sondern einen organisationalen Veränderungsprozess bedeutet, der eine Reihe von Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen erforderlich macht (z. B. Seufert et al., 2015). Dabei wird deutlich, dass Digitalisierung an Hochschulen mehr ist als die Einführung bestimmter Technologien und neuer Unterrichtsverfahren. Sie betrifft die Hochschule als Ganzes (Castañeda & Selwyn, 2018).

Zur nachhaltigen Entwicklung der Lehre im digitalen Zeitalter soll dabei nicht die Digitalisierung als Selbstzweck im Vordergrund stehen. Vielmehr wird Hochschulen angeraten ihre strategische Zielsetzung im Kontext der Digitalisierung entlang der Hochschulentwicklung zu betreiben und damit ihr Profil zu schärfen (Getto & Kerres, 2017). Politische Papiere fordern Hochschulen auf, Digitalisierungsstrategien zu entwickeln, in der Erwartung, hochschul- (oder gesellschafts-)politische Heraus-

forderungen zu lösen (bspw. EFI-Expertenkommission Forschung 2019, HFD 2015, 2021). Hintergrund ist die Erkenntnis, dass Projekte als Einzelmaßnahmen und damit verbundene Investitionen nicht hinreichend zur Hochschulentwicklung beitragen, wenn sie nicht in eine übergreifende Strategie eingebunden sind, die eine Verankerung in der Einrichtung aufweist (Kerres & Getto, 2015).

Während der Pandemie haben Hochschulen aber sehr kurzfristig auf ein Distanzstudium umstellen müssen. Motiviert durch die Dringlichkeit der äußeren Umstände, erfolgte der Einsatz digitaler Medien nahezu flächendeckend. Dabei interessiert insbesondere, inwiefern strategische Grundlagen leitend für den Weg der Bewältigung dieser Notsituation waren und auf welche Weise die Erfahrungen in den weiteren strategischen Diskurs einfließen.

2.2 Zäsur Corona-Pandemie

Auch wenn Hochschulen seit langen Jahren auf eine stärkere Digitalisierung von Studium und Lehre hingearbeitet haben, stellt die Pandemie eine Zäsur dar. Die geteilte Erfahrung aller Hochschulmitglieder, dass Hochschullehre über längere Zeit ohne Präsenz stattfinden konnte, schafft neue Voraussetzungen für den strategischen Diskurs über die künftige Entwicklung. Es besteht bereits eine Vielzahl empirischer Studien zu den Auswirkungen aus unterschiedlicher Perspektive:

Befunde aus dem deutschsprachigen Raum weisen darauf hin, dass der Studienbetrieb seit dem Frühling 2020 bei moderaten Schwierigkeiten in der Organisation aufrecht erhalten werden konnte (Karapanos et al., 2021). Studierende schätzten die Flexibilität des Onlinelernens, vermissten jedoch den Kontakt zu Dozierenden und Kommiliton:innen. Mulders & Krahl (2021, S. 40) stellen fest, dass die Präferenzen hinsichtlich Synchronität, Selbststrukturierung, Kooperation sowie digitalen und analogen Anteilen jedoch zwischen den Studierenden stark zu variieren scheinen. Die Studierenden sind in unterschiedlichem Maße finanziellen und gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt (Rüegg & Egli, 2020).

Auch eine groß angelegte Studie des CHE im Herbst 2021 zeigt auf, dass der Hochschulbetrieb mit Einschränkungen auch bei Laborpraktika und Exkursionen funktionierte. Die Studierenden sind dabei mit der Qualität eher zufrieden (Horstmann et al., 2021). Gemäß einer Studie des Stifterverbands steht auch die große Mehrheit der Dozierenden einer verstärkten Digitalisierung der Lehre positiv gegenüber (Winde et al., 2020). In Konsequenz wird empfohlen, auch in Zukunft verstärkt auf Blended-Learning-Formate zu setzen.

Diesen eher oberflächlichen Reflexionen sind jedoch genauere Analysen der Lehr-Lernprozesse unter diesen besonderen Umständen entgegenzusetzen. Die Forschung im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung weist darauf hin, dass die Mehrheit der Studierenden sich tatsächlich gut organisieren konnte, sie ihre Lernprozesse jedoch als eher oberflächlich beschreiben. Dabei ist die Heterogenität des Erlebens hoch. Eine dichotome Gegenüberstellung von online vs. Präsenz oder synchron vs. asynchron oder die Frage nach der optimalen Mischung wird der Komplexität der Ge-

staltungsaufgabe zu wenig gerecht. So ist die vermehrte Steuerung der Lernprozesse über Aufträge, die im Selbststudium zu erledigen sind, sowohl bezüglich der Lern- und Arbeitsstrategien der Studierenden wie auch der didaktischen Aufbereitung durch die Dozierenden, sehr voraussetzungsreich (Zellweger & Kocher, im Druck).

Unterschiedliche Akteure blicken aus unterschiedlicher Perspektive auf eine prägende Zeit zurück. Die Deutung der Erfahrungen im Emergency Remote Teaching und die Diskussionen über das „New Normal“ haben eingesetzt. Nach welchen (strategischen) Überlegungen gestalten die Hochschulen die Digitalisierung von Studium und Lehre post Corona? Dieses Projekt folgt strategischen Akteuren ein Stück auf dem Weg aus der Krise in eine neue Normalität.

3. Forschungsfragen und methodisches Vorgehen

Aus den vorangehenden Überlegungen leiten wir folgende Forschungsfragen ab:

- Welche Rolle spielen Strategien der Digitalisierung für die Hochschulbildung in der Bewältigung der Corona-Pandemie?
- Welche strategischen Entwicklungen bezüglich der Digitalisierung von Studium und Lehre sind post-pandemisch zu beobachten und wie werden diese begründet?
- Unter welchen Bedingungen unterstützt Strategiearbeit die Weiterentwicklung von Hochschullehre?

Mit diesem Projekt soll gemeinsam mit Akteuren Handlungsbedarf zur Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen (i.S.v. Strukturen und Prozessen) für zukunftsfähige Lehre im Kontext der Digitalisierung identifiziert und diskutiert werden. Das methodische Vorgehen ist in zwei Phasen geplant:

1. Phase (06–09/2021): Leitfadengestützte Interviews

Im Übergang zwischen Abschluss des Frühlingsemesters und Beginn des Herbstsemesters 2021 wurden 7 Interviews im Umfang von ca. 45 Minuten mit Personen im Kontext von Fach- und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland und der Schweiz geführt, die in Leitungsfunktionen für Lehre und Weiterbildung oder gesamthochschulweit für Digitalisierungsinitiativen verantwortlich sind.

Für die Auswahl der Interviewpartner:innen war zentral, dass die Personen in ihrer Funktion eng in die strategische Entwicklung der Hochschule eingebunden und gleichzeitig mit den operativen Herausforderungen des Studienbetriebs gut vertraut sind. Darüber hinaus wurde auf eine Vielfalt von Perspektiven hinsichtlich des Profils der Hochschule wie auch der Personen geachtet.

Die Gespräche wurden nach der inhaltlich strukturierenden qualitativen Methode nach Kuckartz (2018, S. 97ff.) analysiert. Für die erste deduktive Codierung wurden 13 Hauptkategorien in den drei Bereichen Strategie, Digitalisierung, Prozesse/Rollen definiert. Im weiteren Verlauf wurden innerhalb der Hauptkategorien induktiv Subkategorien am Material entwickelt und verdichtet.

Phase 2 (10–12/2021): Reflexion und Verdichtung in Fokusgruppen

In der zweiten Phase wurden die Ergebnisse aus der Analyse mit den Interviewpartner:innen sowie weiteren Expert:innen und Leitungspersonen im Rahmen von Fokusgruppen diskutiert und vertieft (Schulz et al., 2012).

Es ist zudem angedacht, im Zeitraum zwischen Ende Januar und dem Frühlings- bzw. Sommersemester die Interviews mit den Gesprächspartner:innen zu wiederholen, um nachzuzeichnen, wie sich der Diskurs über die Zeit entwickelt. Gibt es neue Ziele? Welche sind diese? Sind die Erwartungen eingetroffen? Was beschäftigt aktuell? Reflexion der Entscheidungsfindung? Die Analyse dieser Gespräche wird abermals im Rahmen von Fokusgruppen zur Verfügung gestellt und vertieft.

4. Erste Ergebnisse und Ausblick

Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die abrupte Umstellung auf Emergency Remote Teaching an Hochschulen mit elaborierten Digitalisierungsstrategien relativ problemlos verlief. Dafür war hilfreich, dass auf eine bereits gut entwickelte technische Infrastruktur aufgebaut werden konnte. Darüber hinaus konnten Hochschulen, in denen bereits ein strategischer Diskurs über die Digitalisierung von Studium und Lehre angelaufen war, an bestehende Diskussionen anknüpfen sowie etablierte Austausch- und Supportstrukturen nutzen und nach Bedarf ausbauen.

Also ich glaube, im Vorfeld wurde einiges strategisch entschieden, dass uns recht gut vorbereitet hat auf diesen Moment – und nicht mal strategisch entschieden, wurden einfach so technische Entscheidungen getroffen, Software angeschafft, Schulungen bereits vorbereitet und durchgeführt, die dann an Relevanz gewonnen haben. Das war in dem Sinn ja vorher geplant auf eine mögliche Zukunft, die dann unmittelbar eingetroffen ist (IP7).

In allen Hochschulen aus dem Sample wird in der Umstellung auf Emergency Remote Teaching von hoher Agilität und Kooperationsbereitschaft der Akteure innerhalb der eigenen Einrichtung sowie hochschulübergreifend berichtet. Mit der Dauer der Pandemie wird jedoch auch sichtbar, dass primär ein großer Lerneffekt im Einsatz digitaler Medien zu verzeichnen ist. Didaktische Innovationen, die auch mit einer Haltungsänderung einhergehen, erfolgten weit weniger. Entscheidungen bezüglich der Digitalisierung im Kontext von Lehre und Weiterbildung wurden während der Pandemie nicht im Hinblick auf langfristige strategische Perspektiven hin getroffen. Vielmehr ging es darum, den Lehrbetrieb am Laufen zu halten.

Das aller Dringendste aus meiner Sicht, wenn ich jetzt wieder die Handlungsempfehlungen anschau, ist, dass wir das Momentum nicht verpassen diesen geeigneten Mix hinzukriegen zwischen Online und Onsite. Meine Bedenken sind groß, [...] dass das Bestreben sehr groß sein wird, möglichst schnell wieder zurück auf den Campus (IP6).

Unter den Eindrücken der besonderen Situation seit Beginn der Pandemie konnte eine erhöhte Veränderungsbereitschaft verzeichnet werden. Diese als Potenzial für die Weiterentwicklung der Hochschullehre nutzen zu wollen, ist ein häufig artikulierter Wunsch. Dem entgegen steht die Sorge über einen jähen Abbruch der Entwicklungen, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern. Die pandemische Situation sowie auch politische Entscheide haben hier unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltungsmöglichkeiten der Akteure an den Hochschulen. Beispielsweise entzieht der Entscheid verschiedener Bundesländer, das Herbstsemester „in Präsenz“ zu planen, Hochschulleitungen Argumente, Lehrende in Richtung zukunftsgerichteter Blended-Learning-Konzepte zu führen.

Die Adaptionsfähigkeit der Akteure wurde im Rückblick als beeindruckendste Einsicht während der Pandemie formuliert. Allerdings steht die Frage im Raum, wie nachhaltig diese radikale Erfahrung für didaktische Innovation genutzt werden kann. In der weiteren Analyse soll sich der Fokus daher vor allem auf die Frage richten, unter welchen Bedingungen eine qualitative Weiterentwicklung stattfindet und welche didaktischen, technologischen, organisatorischen, sozio-kulturellen und ökonomischen Aspekte dabei von besonderer Bedeutung sind (Seufert & Euler, 2003).

Literatur

- Castañeda, L. & Selwyn, N. (2018). More than tools? Making sense of the ongoing digitizations of higher education. *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 15(1), 22. <https://doi.org/10.1186/s41239-018-0109-y>
- EFI – Expertenkommission Forschung und Innovation (2019). *Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2019*. Berlin: EFI. <https://www.e-fi.de/publikationen/gutachten>
- Getto B. & Kerres M. (2017): Akteurinnen/Akteure der Digitalisierung im Hochschulsystem: Modernisierung oder Profilierung? *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 12, 123–142. <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/973>; <https://doi.org/10.3217/zfhe-12-01/07>
- Hochschulforum Digitalisierung (HFD) (2015). Diskussionspapier – 20 Thesen zur Digitalisierung der Hochschulbildung. Arbeitspapier Nr. 14. Berlin. https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD%20AP%20Nr%2014_Diskussionspapier.pdf
- Hochschulforum Digitalisierung (HFD) (2021). Dossier Strategie. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/dossiers/strategie>
- Hodges, C. B., Moore, S., Lockee, B. B., Trust, T. & Bond, M. A. (2020). The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning. *Educause Review*: <https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning>
- Horstmann, N., Hüscher, M. & Müller, K. (2021). *Studium und Lehre in Zeiten der Coronapandemie*. Gütersloh: CHE Centrum für Hochschulentwicklung.
- Karapanos, M., Pelz, R., Hawlitschek, P. & Wollersheim, H.-W. (2021). Hochschullehre im Pandemiebetrieb: Wie Studierende in Sachsen das digitale Sommersemester erlebten. *Medienpädagogik*, 40, 1–24. <https://doi.org/10.21240/mpaed/40/2021.01.28.X>

- Kerres, M. & Getto, B. (2015). Vom E-Learning Projekt zur nachhaltigen Hochschulentwicklung: Strategisches Alignment im Kernprozess „Studium & Lehre“. In A. Mai (Hrsg.), *Hochschulwege 2015. Wie verändern Projekte die Hochschulen?* Dokumentation der Tagung in Weimar am 8.–9. März 2015. Weimar.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse* (4. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Mulders, M. & Krahl, S. (2021). Digitales Lernen während der Covid-19-Pandemie aus Sicht von Studierenden der Erziehungswissenschaften: Handlungsempfehlungen für die Digitalisierung von Hochschullehre. *MedienPädagogik*, 40, 25–44. <https://doi.org/10.21240/mpaed/40/2021.02.02.X>
- Rüegg, R. & Egli, A. (2020). *COVID-19-Studierendenbefragung. Bericht der Berner Fachhochschule zur «International COVID-19 Student Well-being Study»*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4422660>
- Schulz, M., Mack, B. & Renn, O. (Hrsg.). (2012). *Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19397-7>
- Seufert, S. & Euler, D. (2003). *Nachhaltigkeit von e-learning Innovationen*. (SCIL Arbeitsbericht 2). Universität St. Gallen.
- Seufert, S., Kopp, M., Ebner, M. & Schlass, B. (2015). Editorial zum Themenheft E-Learning-Strategien in der Hochschullehre. *Zeitschrift Für Hochschulentwicklung*, 10(3), 1–7. <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/843>; <https://doi.org/10.3217/zfhe-10-02/01>
- Winde, M., Werner, S. D., Gumbmann, B. & Hieronimus, S. (2020). *Hochschulen, Corona und jetzt?* Essen: Stifterverband. <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/9313>
- Zellweger, F. & Kocher, M. (im Druck). Das Engagement von Lehramtsstudierenden im Distance Learning im Frühling 2020. *MedienPädagogik*.